



Tora für diese Zeit

Rabbinerin Chaya Rowen Baker

Dekanin des Schechter

Rabbinerseminars in Jerusalem

9 Mai 2024 / 1 Iyyar 5784

Wer mit Tränen sät, wird mit Jubel ernten.“ (Ps. 126:5)

Versteht dieser Vers wirklich die Tiefe des Schmerzes?

Manchmal überschattet die Trauer einfach alles, sodass es

keine Freude am Ergebnis gibt. Im Talmudtraktat Taanit

erklären unsere Weisen, dass der Vers sich auf die

wundersame Reifung der Ernte im letzten Moment bezieht, kurz

vor dem Wechsel der Jahreszeiten, wenn es bereits so

aussieht, als sei diese Ernte verloren. Es ist die Gefahr des

Verlustes, die uns daran erinnert, uns zu freuen.

Am Tag vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, am 4. Iyyar 5708 (13. Mai 1948), fiel Gush Etzion nach erbitterten Kämpfen.

Der Verlust war groß - zahlenmäßig, strategisch und

symbolisch. Die Gründung des Staates Israel erfolgte nach

einem halben Jahr Krieg, der sich danach nur noch verschärfte.

Die Freude über die Verwirklichung eines zweitausend Jahre

alten Traums war eingezwängt zwischen Elend und Verlust, das

Lied der Erntearbeiter war die Antwort auf dieses Wunder.

Jom Ha-Atzmaut, der israelische Unabhängigkeitstag, ist in

diesem Jahr wie 1948 eine Zeit der gleichzeitigen Freude und

des Weinens. Genau wie damals liegt auch heute viel Arbeit vor

uns. Und wie die weinenden Feiernden werden auch wir uns

anstrengen - und erfolgreich sein.



“Knesset Harabanim be-Israel” – Die Masorti
Rabbinerkonferenz in Israel. Kontakt: Rabbinerin Nathalie
Lastreger, Präsidentin, raisraelpresident@gmail.com